

Ebeling, Johann Justus: Die Gedult (1747)

- 1 Gedult ist eine seltne Tugend,
- 2 Beim grauen Alter, bei der Jugend
- 3 Und wird daher ein Kraut genannt,
- 4 Das nicht ein jeder Garten kennt.
- 5 Ein solch Gemüt das Leiden, Plagen,
- 6 Ohn Murren, ruhig kan ertragen,
- 7 Ist warlich in der eiteln Welt,
- 8 Ein vollenkonner, grosser Held.

- 9 Wer GOtt und Nächsten recht will lieben,
- 10 Der muß auch diese Tugend üben;
- 11 Die Welt gleicht einem Labirinth,
- 12 Darin viel Dornen-Hekken sind:
- 13 Und wollen wir da Rosen brechen;
- 14 So werden uns auch Dornen stechen:
- 15 Allein der Menschen Eigensin,
- 16 Verlangt ohn Schaden den Gewin.

- 17 Wir wollen unsern schnöden Willen,
- 18 Die Regung der Begierden stillen,
- 19 Und wünschen steten Sonnenschein:
- 20 Da wir verdorbne Sünder seyn
- 21 So müssen wir uns auch bequemen
- 22 Von
- 23 Was er uns, da wir ihn betrübt,
- 24 Als ein bescheidnes Theil noch giebt.

- 25 Das grüne Paradies der Erden,
- 26 Hat müssen eine Wüste werden,
- 27 Da Sünd und Tod die Herrschaft führt,
- 28 Und leider unser Herz regiert:
- 29 Auf den Verlust der süssen Freuden,
- 30 Folgt immer ein empfindlich Leiden:

31 Das aber wiederum vergeht,
32 Wenn sich die Schicksahls-Sphere dreht.

33 Die Menschen die das nicht bedenken,
34 Die wollen sich nur selbstn kränken:
35 Und klagen ihren Schöpfer an,
36 Der ihnen nichts zu Leid gethan.
37 Wir selbstn flechten unsre Strikke
38 Zu unsern eignen Ungelücke:
39 Ein kluger und ein weiser Mann,
40 Erträgt was er nicht ändern kan.

41 Die Leiden die uns heftig plagen,
42 Darüber wir so ängstlich zagen,
43 Sind Folgen unsrer Sünden-Schuld:
44 Was hilft da nun die Ungedult?
45 Und wenn wir noch so ängstlich weinen,
46 Den Saft vertrocknen im Gebeinen;
47 So wird die Plage nicht vergehn,
48 Die wir auf Erden auszustehn.

49 Wahr ist es, daß in Kedars Hütten,
50 Auch viele Fromme viel gelitten,
51 Durch Mesechs schwere Sündenschuld,
52 Was ist hier nötig? die Gedult.
53 Die lindert die gedrückten Herzen,
54 Und kühlet sie in heissen Schmerzen;
55 Gedult ist der geplagten Seel
56 Ein Balsamreiches Lindrungs-Oel.

57 Wenn GOTT ein Kreuz uns auferleget
58 So komt es, wenn mans recht erweget
59 Von einer lieben Vaters Hand;
60 Die Welt ist ein Egypten Land,
61 Darin wir Ziegelsteine brennen,

62 Und wollen wir uns Christen nennen:
63 So müssen wir bei aller Pein,
64 In Hofnung doch geduldig seyn.

65 Als Christen sind wir in den Orden
66 Des Kreuzes, eingeschrieben worden:
67 Und auf der rauhen Dornenbahn,
68 Ist nur der Weg nach Canaan:
69 Der Herzog unsrer Seeligkeiten,
70 Der zeigt uns wie wir sollen streiten:
71 Sein Beispiel lehrt uns allemahl,
72 Gedult die mindre unsre Qual.

73 Wer seinen Leiden will entfliehen,
74 Der wird sich doch umsonst bemühen:
75 Es findet ja der Sieg nicht stat,
76 Wo man nicht erst gekämpft hat.
77 Und wenn uns eine Noth betroffen,
78 So ist das Stilleseyn und Hoffen
79 Das Beste das man in der Welt,
80 Dem quälenden Gemüth vorhält.

81 Ein Kranker der auf harten Phülen,
82 Sich sucht durch Ummuth abzukühlen,
83 Verdirbet sich dadurch noch mehr;
84 Und welzet er sich hin und her:
85 So wird er keine Lindrung spüren,
86 Vielmehr die Kraft noch gar verlieren:
87 Es ist die beste Arznei
88 Daß er still und geduldig sey.

89 Den Höchsten in den Leiden ehren,
90 Und sich nicht über ihn beschweren,
91 Ist warlich eine Christenpflicht,
92 Die ihm das Vater-Herze bricht:

93 Hingegen der in Unmuth heulet,
94 Wenn er mit seiner Hülff verweilet,
95 Der macht, daß seiner Vorsicht Schlus,
96 Die Leidens-Zeit verlängern muß.

97 Wer Dornen die ihn schmerzend stechen,
98 In Unmuth suchet zu zerbrechen,
99 Der drückt sie nur tieffer ein,
100 Und machet seinen Schmerz zur Pein:
101 Hingegen wer gedultig siehet,
102 Wie er sie aus den Finger ziehet,
103 Der wird viel leichter mit der Zeit,
104 Vom schmerzlichen Gefühl befreit.

105 Da ein Mensch eines andern Teuffel,
106 So muß das ohne allen Zweifel,
107 Den Frommen schmerzlich wehe thun:
108 Soll dabei das Gemüte ruhn.
109 So muß es reiflich überlegen,
110 Es könne nach den weisen Wegen
111 Der Vorsicht, ob wirs gleich nicht sehn,
112 Auch dieses uns zum Nuz geschehn.

113 Die Unschuld wird oft misvergnüget,
114 Wenn sie der Bosheit unterlieget,
115 Das Joch das scheint ihr viel zu schwer:
116 Da regt sich der Begierden Heer,
117 Verdrus und Kummer, Zorn und Klagen,
118 Die folternden Gemütes-Plagen,
119 Verdoppeln im bewegten Herz
120 Den durch den Has empfunden Schmerz.

121 Und diese strenge Leidenschaften,
122 Die in der Seelen wütend haften,
123 Verderben ein geplagt Gemüt

124 Vergiften gleichsam das Geblüt:
125 Es fängt der Adern Saft in Wellen
126 Zu schäumen, schrecklich aufzuschwellen:
127 Was folgt aus dieser Witterung,
128 Vor Schmerzensvolle Aenderung?

129 Die Lebens-Geister sind vergiftet,
130 Und in dem Zorn doch nicht gelüftet,
131 Der Leidenschaften innre Pein
132 Die nimmt so gleich den Körper ein,
133 Wo ihre Wuth recht angefangen,
134 Da sind sie wie die Feuerschlangen:
135 Aus deren Bis ein Jäschts herfließt,
136 Der sich bis an das Herz ergießt.

137 Da wird das Blut zu sehr umdämmt,
138 Das Herze wird mit Angst beklemmt,
139 Und wenn es wie im Stürmen raßt
140 Wird es von Wirbeln aufgefaßt:
141 Da folget Schwindel, Schlag, Verlähmen,
142 Ein schneller Tod aufs zornigs Grämen:
143 Die Puls wird nicht so sehr bewegt,
144 Wenn man sein Leiden willig trägt.

145 Gedult ist bei den bangen Quälen,
146 Die beste Linderung der Seelen,
147 Und wenn uns ein Affect bekriegt,
148 So wird er dadurch bald besiegt.
149 Wir müssen allemahl gedenken,
150 Die Vorsicht, weis es so zu lenken,
151 Das alles uns zum Besten nützt,
152 Wenn man in harten Leiden schwitzt.

153 Mensch wilt du diese Tugend üben,
154 Wenn Welt und Bosheit dich betrüben:

155 So sieh stets auf der Vorsichts Spur
156 Beherrsche des Gemüths Natur;
157 Und suche den bewegten Willen,
158 Durch des Verstandes Licht zu stillen:
159 Denn durch desselben Heiterkeit,
160 Wird alles Traur-Gewölk zerstreut.

161 Bedenke da du bist gebohren,
162 So bist du als ein Mensch erkohren:
163 Die Fehler deiner Menschlichkeit,
164 Die bringen dir auch manches Leid.
165 Mit wem wilt du in Leiden streiten,
166 Mit GOtt und mit den andern Leuten
167 O! Thorheit! trage deine Schuld,
168 Nur stille ohne Ungedult.

169 Sieh an die herrlichen Exempel,
170 Der Heiligen, der Tugend-Tempel
171 Die ihren Schöpfer treu geliebt,
172 Im Leiden die Gedult geübt:
173 Sie sind in Trübsahl recht bewähret,
174 Und haben uns dadurch gelehret,
175 Daß eine schöne Ehren-Kron,
176 Sey der Gedult bestimmter Lohn.

(Textopus: Die Gedult. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/58>)